

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Freistil

**Die Kraft der Reduktion
Minimalismus in der Kunst
Von Rainer Praetorius**

Produktion: Deutschlandfunk 2017
Redaktion: Klaus Pilger

Erstsendung: Sonntag, 27.09.2020, 20.05-21.00 Uhr

Regie: **Thomas Wolfertz**

Es sprachen: Daniel Berger und Glenn Goltz
Ton und Technik: Ernst Hartmann und Thomas Widdig

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  **Deutschlandradio**
- unkorrigiertes Exemplar -

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich.

In einer Cembalo-Interpretation von Mahan Esfahani.

(aus der CD "MAHAN ESFAHANI - TIME PRESENT AND TIME PAST", ARCHIV Produktion, 0289 479 4481 2)

Mindestens 7 Sekunden freistehend.

(Bei einer kürzeren freistehenden Länge würde nicht die spezielle Wirkung des Musikstücks entstehen).

Musik läuft lange weiter - unter O-Tönen, Ansage und den folgenden O-Tönen.

O-Ton 1:

Paulo Alvares, Pianist

"O-Ton - Paulo Alvares.WAV"

19'41" - 19'44" = 3

(Alvares spricht hier mit guter Betonung)

"Das ist absolut kristallin!"

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich - kurz freistehend.

O-Ton 2:

Paulo Alvares, Pianist

"O-Ton - Paulo Alvares.WAV"

19'49" - 19'52" = 3

(Alvares spricht hier mit guter Betonung)

"Man spielt mit Angst, Strenge - aber Mut!"

<p>Musik</p> <p>"Piano Phase" von Steve Reich - kurz freistehend.</p>
<p>O-Ton 3: Markus Schwering</p> <p>"O-Ton - Markus Schwering.WAV" 32'20" - 32'31" = 11</p> <p>"Etliche Besucher hatten das Gefühl - und das hat diesen Protest ausgelöst - sich plötzlich wehrlos in einer Art akustischen Vorhölle zu befinden."</p>
<p>Musik</p> <p>"Piano Phase" von Steve Reich - kurz freistehend.</p>
<p>O-Ton 4: Markus Schwering</p> <p>"O-Ton - Markus Schwering.WAV"</p> <p>32'43" - 32'46" = 3 "Nein, in dieser akustischen Vorhölle ..."</p> <p>32'52" - 32'54" = 2 "... wollten sie nicht mehr bleiben."</p>
<p>Musik</p> <p>"Piano Phase" von Steve Reich - kurz freistehend.</p>
<p>Ansage:</p> <p>"Die Kraft der Reduktion - Minimalismus in der Kunst"</p> <p>Ein Feature von Rainer Praetorius</p>
<p>Musik</p> <p>"Piano Phase" von Steve Reich - kurz freistehend. Wird dann abgeblendet.</p>

Atmo 1:

"Saal-Atmo - Kölner Philharmonie.WAV"

Überblendung in allgemeine Saal-Atmo aus der Kölner Philharmonie.

Kurz freistehend.

Sprecher:

(Allgemeine Saal-Atmo im Hintergrund)

28. Februar 2016. Das Sonntagnachmittags-Konzert in der Kölner Philharmonie

ist gut besucht. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Górecki

- und dem amerikanischen Komponisten Steve Reich.

Im Publikum sitzt auch Markus Schwering, Musikkritiker des

Kölner Stadt-Anzeigers.

O-Ton 5:

Markus Schwering

"O-Ton - Markus Schwering.WAV"

0'19" - 0'31" = 12

(Allgemeine Saal-Atmo im Hintergrund)

"Ja, ich hatte eigentlich mit einem ganz normalen Konzertbesuch gerechnet.

Und auch mit 'ner normalen Rezensionen, die ich denn schreiben würde.

Nichts besonderes. Das war auch überhaupt nicht abzusehen was dann kommen würde."

Sprecher:

(Allgemeine Saal-Atmo im Hintergrund)

Gemäß Programm, soll nach der Pause ein Stück folgen, das Steve Reich - einer der Pioniere der sogenannten "Minimal Music" - im Jahr 1967 geschrieben hatte:

"Piano Phase" - ein 16 Minuten langes Musikstück, das aus immer gleichen, schnellen Tonfolgen besteht. - Oberflächlich betrachtet.

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich - kurz freistehend.

Musik läuft weiter - unter Sprechertext und den folgenden O-Tönen.

Sprecher:

Steve Reich hat dieses Stück ursprünglich für zwei Klaviere konzipiert. Beide Instrumente spielen - dem Anschein nach - die gleichen Töne. Das zweite Klavier setzt später ein und spielt ganz allmählich geringfügig schneller. Das Resultat dieser sogenannten "Phasenverschiebung" sind immer neue Klangeindrücke.

**O-Ton 6:
Markus Schwering**

"O-Ton - Markus Schwering.WAV"
9'17" - 9'38" = 20

"Das kennen Sie von ineinanderklingenden Kirchenglocken. Wo ja auch immer ... eine Glocke schneller schlägt als die andere. So dass sich immer neue Zusammenklänge ergeben. Rhythmischer, harmonischer, melodischer Art."

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich. Kurz freistehend.

Sprecher:

Der iranische Musiker Mahan Esfahani spielt beim Konzert in der Kölner Philharmonie "Piano Phase" auf dem Cembalo. Er ist allein auf der Bühne. Das zweite Instrument - das der Musiker bereits zuvor eingespielt hat - erklingt nun zusammen mit dem live vorgetragenen Cembalo.

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich. Kurz freistehend.

**O-Ton 7:
Markus Schwering**

"O-Ton - Markus Schwering.WAV"

2'14" - 2'23" = 9

"Jedenfalls wurde es, während er spielte - über 3 ... 4 Minuten hinweg -
immer unruhiger im Saal."

2'27" - 2'54" = 26

"Flüstern, leichtes reden, Husten, Lachen. Aber sukzessiv sich dann auch
verstärkend. Bis dann die ersten »Aufhören«-Rufe kamen.

Na ja, der Geräuschpegel dann insgesamt so gross wurde, dass der Solist nicht
mehr weiterspielen konnte. Das war ganz offensichtlich. Das ging nicht mehr.

Das war in der Tat so, das da der Abbruch eines Vortrages erzwungen wurde."

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich. Kurz freistehend.

Musik bricht abrupt ab.

**O-Ton 8:
Markus Schwering**

"O-Ton - Markus Schwering.WAV"

3'22" - 3'34" = 12

"Er hat dann abgebrochen. Und ist dann sichtlich aufgewühlt, erregt an die

Rampe getreten und hat ins Publikum rein gefragt: »What are you afraid of?«

3'45" - 3'47" = 2

»Wovor haben Sie Angst?«

Musik

"Koyaanisqatsi"-Soundtrack von Philip Glass.

Beginn des Titelstücks (ganz am Anfang):

Zunächst sehr ruhige Orgelmusik - dann folgen dunkle Gesangsstimmen, die immer wieder das gleiche Wort wiederholen:

"Koyaanisqatsi ... Koyaanisqatsi ... Koyaanisqatsi ..."

Musik läuft - stark im Hintergrund - unter dem folgenden Schauspieler-Text weiter.

Sprecher oder Schauspieler:

"Das war, glaube ich ... 1982. Meine damalige Freundin hieß Christa. Eine wunderbar lebendige, lebenslustige junge Frau. 23 Jahre alt war sie damals.

Rock, Pop, Ballettmusik, Karneval ... das fand sie alles super.

Wir saßen also damals zusammen in einem Kino. Ausnahmsweise 'mal ein Dokumentarfilm. Der hieß "Koyaanisqatsi". ... Viele eindrucksvolle Bilder: Schöne Landschaften ... aber auch Aufnahmen aus übervollen, unruhigen Städten. Das war teilweise ruhig, häufig aber auch recht hektisch geschnitten. ... Na ja, und dazu gab's dann meist so schnelle Tonschleifen ... von diesem amerikanischen Komponisten Philip Glass. ..."

Musik

"Koyaanisqatsi"-Soundtrack von Philip Glass.

Schnelle, hektisch Tonschleifen - kurz freistehend.

Musik läuft unter dem folgenden Schauspieler-Text weiter.

Sprecher oder Schauspieler:

"Ich fand das alles prima. Christa aber offensichtlich nicht. Denn nach rund einer halben Stunde tat sie etwas, was sie bei unseren zahlreichen Kinobesuchen noch nie getan hatte. Sie sagte urplötzlich ... und wirklich todernst: "Ich muß raus!" Stand übergangslos auf und ging aus dem Kinosaal. Ich hatte keine Chance sie aufzuhalten - und verstand nix ... außer, dass sich das eindeutig auf den Film bezog. War da vollkommen überrascht, ... weil ich ja gebannt und ganz fasziniert von dem war, was ich da auf der Leinwand sah - und auch über die Lautsprecher hörte. Wie kann man denn *darauf* verzichten, dachte ich mir? - Und blieb natürlich sitzen.

Also, damit das klar ist: Ich stand nicht unter Drogen! Und gehörte auch nicht zu den Drogenkonsumenten jener Zeit. ... Obwohl ... nicht ganz: Musik und tolle Bilder waren meine Droge! Und Bilder verschmolzen mit Musik - das finde ich auch heute noch umwerfend."

Na, ja ... immerhin verließ Christa damals - ohne die anderen im Kino großartig zu stören - still und leise den Ort ihrer Qual." [lacht etwas]

Musik

"Koyaanisqatsi"-Soundtrack von Philip Glass.

Schnelle, hektisch Tonschleifen - kurz freistehend.

Wird dann langsam in die folgende Musik überblendet.

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich.

Kurz freistehend.

Sprecher:

2016 in der Kölner Philharmonie sah der Abzug der Unzufriedenen schon etwas anders aus als in der Kinovorführung des Jahres 1982.

Markus Schwering:

**O-Ton 9:
Markus Schwering**

"O-Ton - Markus Schwering.WAV"
4'18" - 4'42" = 14 (netto)

"Da waren 18-hundert Leute drin - in der Philharmonie - und 150 vielleicht ... haben eben mit den Füßen abgestimmt, und sind dann teilweise ... geräuschvoll von dannen gezogen."

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich. Kurz freistehend. Wird dann abgeblendet.

**O-Ton 10:
Markus Schwering**

"O-Ton - Markus Schwering.WAV"
6'31" - 6'43" = 12

"Wenn Sie mich nach meiner Reaktion fragen. Ich bin da quasi im »Fremdschämen« im Boden versunken. Ich hab' sowas überhaupt nicht für möglich gehalten. auch sowas nicht erwartet."

Sprecher:

Der Eklat in der Kölner Philharmonie schlug sowohl national als auch international hohe Wellen. Markus Schwering veröffentlichte in seiner Zeitung mehrere Artikel zu diesem Thema - und bekam kurz darauf recht unterschiedliche Leserbriefe.

**O-Ton 11:
Markus Schwering**

"O-Ton - Markus Schwering.WAV"

12'56" - 13'08" = 12

"Die eine Meinung war: Herr Schwering, völlig d'accord. Unmögliches Verhalten!

Wir wollten das Stück hören. Das ist uns unmöglich gemacht worden. Wie kann man so intolerant und so bornierte sein?"

13'29" - 13'39" = 10

"Aus der anderen Ecke kam der Vorwurf an mich, ich sollte mich hier nicht zum moralisierenden Besserwisser aufspielen."

14'25" - 14'33" = 5 (netto)

"Und sie hätten ... kein Geld für Eintrittskarten bezahlt, um sich so einen Mist vorsetzen zu lassen."

Sprecher:

Paulo Alvares, Professor für Klavier, Neue Musik und Improvisation an der Musikhochschule Köln, hat diesen angeblichen Mist von Steve Reich schon mehrmals auf der Bühne gespielt. Und zwar "Piano Phase" in der ursprünglichen Form - also mit einem weiteren Pianisten.

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich.

In einer Interpretation für zwei Klaviere.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 12:

Paulo Alvares, Pianist

(spricht mit charmanten Akzent)

"O-Ton - Paulo Alvares.WAV"

8'18" - 8'23" = 5

"Das ist eine anstrengende Tätigkeit."

10'42" - 10'48" = 6

"Weil normalerweise man macht Kammermusik, um Kooperation zu machen.

In diesem Fall: das ist keine Kooperation. Das ist Trennung!"

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich.

In einer Interpretation für zwei Klaviere.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 13:

Paulo Alvares, Pianist

(spricht mit charmanten Akzent)

"O-Ton - Paulo Alvares.WAV"

11'55" - 12'26" = 29 (netto)

"Wenn jemand zu zweit spielt ... und jemand macht peu à peu eine schneller

Tempo. Das ist eine natürliche Bewegung, sich in diese Richtung auch zu

bewegen. ... Ich muss bleiben. Und der andere bewegt sich peu à peu

mikroskopisch schneller. Und das ist ... der Moment der Spannung. Weil ich muss

bleiben und nicht kooperieren. Ich muss stur bleiben. Und der andere muss

allmählich sich bewegen."

Musik

"Piano Phase" von Steve Reich.

In einer Interpretation für zwei Klaviere.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 14:
Paulo Alvares, Pianist

"O-Ton - Paulo Alvares.WAV"

7'50" - 7'56" = 6

"Und das ist durchgehend ohne Pause. Also man muss sich mental vorbereiten dafür. Das ist ein enormer Stress."

19'35" - 19'52" = 14 (netto)

"Wenn man einen Fehler macht, man merkt das sofort! Das ist absolut kristallin.

Und das muss fehlerfrei dargeboten werden. Und deswegen ist das schwierig.

Man spielt mit Angst, Strenge - aber Mut."

Sprecher:

Angst und Mut - in Verbindung mit seiner Musik - kennt Paulo Alvares

auch aus einem anderen Zusammenhang. In einer anderen Zeit.

Und aus einem anderen Land.

O-Ton 15:
Paulo Alvares, Pianist

"O-Ton - Paulo Alvares.WAV"

29'29" - 29'39" = 10

"Ich bin in Brasilien geboren. Und damals war eine sehr starke Militärdiktatur.

Und die neue Musik - oder die Musik die provokativ ist - war immer ein Problem."

29'45" - 29'47" = 2

"Und die Diktaturen mögen das nicht."

30'27" - 30'38" = 11

"Das ist nicht so Musik als gezuckerte Möglichkeit sich zu entspannen.

Das ist eine Musik die ... wach macht. Und das ist eine Provokation."

Sprecher:

Auch Mahan Esfahani - der versucht hatte „Piano Phase“ in der Kölner Philharmonie aufzuführen - hat darauf hingewiesen, dass derartige Musik in seinem Heimatland Iran überhaupt nicht gespielt werden darf.

Musik

"Mesto, rigido e ceremoniale" (Musica Ricercata II)
Am Klavier: Dominic Harlan.

Das zweite Stück aus dem Musik-Zyklus "Musica ricercata" von György Ligeti.

Musik kurz freistehend. Läuft dann unter Sprechertext weiter.

Sprecher:

Der ungarische Komponist György Ligeti ist ein anderer bekannter Vertreter experimenteller, minimalistischer Musik. 1950 schrieb er das Klavierstück "Mesto, rigido e ceremoniale". Rund 50 Jahre später erkläre er seine damalige Motivation für dieses Stück:

Musik

"Mesto, rigido e ceremoniale" (Musica Ricercata II) von György Ligeti.

Musik kurz freistehend. Läuft dann unter Zitator weiter.

Zitator:

"Ich lebte im stalinistischen, terroristischen Ungarn,
wo diese Art Musik verboten war. Ich schrieb das Stück nur für mich.
Es war es eine Verzweiflungtat! **Ein Messer in Stalins Herz!!**"

Musik

"Mesto, rigido e ceremoniale" (Musica Ricercata II) von György Ligeti.

Musik kurz freistehend.

Sprecher:

Bereits im frühen 20. Jahrhundert suchen Komponisten nach neuen musikalischen Ausdrucksformen. Insbesondere die allumfassenden Erschütterungen, die die beiden Weltkriege ausgelöst hatten, sorgen in vielen Bereichen für Umbrüche.

Atmo 2:

Kriegsgeräusche.

Sprecher:

Die Überlebenden der Katastrophen fühlten sich nicht nur in ihrer materiellen Existenz betroffen. Sie stellten häufig auch die Grundlagen ihrer alten Kultur in Frage.

Atmo 3:

Kriegsgeräusche.

Sprecher:

In den 1960er Jahren prägten Komponisten wie La Monte Young, Terry Riley, Steve Reich und Philip Glass eine Musikrichtung, die unter dem Etikett "Minimal Music" bekannt werden sollte. Diese Komponisten öffneten den Klangraum ganz bewußt auch wieder für außereuropäische Einflüsse. Eine Entwicklung, die bereits vor dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt hatte.

Insbesondere die deutschen Nationalsozialisten hatten diese musikalische Evolution gebremst. Für sie waren viele nichttraditionelle Musikformen einfach nur "Negermusik" - oder "entartet".

Musik

Afrikanische Trommelmusik.

Sprecher:

Insbesondere das Interesse für Trommelrhythmen aus Afrika und Indien führte La Monte Young, Terry Riley oder Steve Reich zu ganz neuen, eigenen Klangwelten.

Musik

Indische Tabla-Musik.

Sprecher:

Sie komponierten eine Musik, die sich auf wenige Elemente beschränkte und auch vor scheinbar endlosen Wiederholungen nicht zurückschreckte.

Musik

"Six Marimbas" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft dann unter den folgenden Sprechertexten weiter.

Sprecher:

Minimalistische Musik ist für die einen Genuss

- und für andere Höllenqual.

Musik

"Six Marimbas" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft dann unter den folgenden Sprechertexten weiter.

Sprecher:

Herkömmliche Musik hat einen Anfang, einen Mittelteil und meist auch ein absehbares Ende. Insbesondere *das Ende* ist allerdings bei "Minimal Music" sehr häufig überhaupt nicht erkennbar.

Musik

"Six Marimbas" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft dann unter den folgenden Sprechertexten weiter.

Sprecher:

Wer einem Stück der "Minimal Music" unvorbereitet ausgeliefert ist,
fragt sich eher hilflos: Wann hört das hier eigentlich auf?

Musik

"Six Marimbas" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft dann unter den folgenden Sprechertexten weiter.

Sprecher:

Genießer der minimalistischen Musik klinkten sich einfach aus dem normalen
Zeitempfinden aus.

Musik

"Six Marimbas" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft dann unter den folgenden Sprechertexten weiter.

Sprecher:

Manche vergleichen es mit einer Meereswelle. Wer dagegen ankämpft, kippt um.
Wer sich von ihr treiben läßt oder sogar auf ihr reitet - so finden sie - vereint sich
mit einer unbändigen Kraft.

Atmo 4:

Meereswelle.

O-Ton 16:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

"O-Ton Holzhey vor Monochrome Blau.WAV"

(guter Museums-Hall)

0'21" - 0'30" = 9

"Wir stehen hier vor einem Gemälde von Yves Klein mit dem Titel

»Monochrome blau - ohne Titel«. Gemalt 1957."

1'12" - 1'29" = 15 (netto)

"Wir sehen ein ... Leinwandbild ... aufgespannt auf Hartfaserplatte, überzogen von einer Schicht dieser blauen Farbe. Typisch für Yves Klein ist, dass dieses Blau ... so eine unglaubliche Leuchtkraft hat."

Sprecher:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

O-Ton 17:**Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.****"O-Ton Holzhey vor Monochrome Blau.WAV"****15'31" - 15'56" = 23 (netto)**

"Als ich eine solche blaue Leinwand von Yves Klein bewusst zum ersten Mal gesehen habe, hatte ich interessanterweise genau die Assoziation die er selber beschreibt, ohne dass ich das vorher wusste. Nämlich hatte ich das Gefühl, als würde ich in den blauen Himmel schauen und befände mich gleichzeitig tief unter Wasser. Und fand das sehr faszinierend. Das hatte sicher auch damit zu tun, dass die Struktur des Bildes 'n bisschen was von einem Meeresboden hat."

16'16" - 16'31" = 15

"Und man hat das Gefühl, man kann in diesen potentiell unendlichen Bildraum eintauchen. Und es geht überhaupt nicht mehr darum welche Größe das Bild hat. Sondern es öffnet eher etwas was hinter seiner direkten Erscheinung steht."

16'54" - 17'00" = 6

"Es ist ein sehr intensives Erlebnis, was man vor einer solchen blauen Leinwand von Yves Klein haben kann."

Atmo 5:

Meereswelle.

Sprecher:

Yves Klein ist ein Schöpfer des Nichts in der Kunst. 1949 wagte es der französische Maler zum ersten Mal seine Leinwände nur mit einer einzigen Farbe zu bemalen. Und zwar vollflächig! Ohne Farbverläufe oder andere Abstufungen. Blau war seine besondere Leidenschaft.

Musik

"Music For 18 Musicians: Pulses" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 18:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

"O-Ton Holzhey vor Monochrome Blau.WAV"

9'01" - 9'14" = 13

"Für ihn war das Blau ganz offensichtlich die Farbe, die wie keine andere es vermag den Betrachter eintauchen zu lassen in ein Gefühl von potentieller Unendlichkeit."

Musik

"Music For 18 Musicians: Pulses" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 19:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

"O-Ton Holzhey vor Monochrome Blau.WAV"

13'37" - 13'45" = 8

"Yves Klein war fasziniert von der Wirkung reiner Pigmente, das heißt reinen Farbpulvers."

Musik

"Music For 18 Musicians: Pulses" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 20:**Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.****"O-Ton Holzhey vor Monochrome Blau.WAV"****13'46" - 14'54" = 56 (netto)**

"Er suchte nach einem Weg dieses reine Farbpulver auf die Leinwand zu bringen.

Normalerweise hat ein Maler das Pigment, das heißt das reine Farbpulver, und dann mischt er es an mit Bindemittel - und dann malt er damit ein Bild. Und in dem Moment geht natürlich diese Leuchtkraft, diese Wirkung des reinen Farbpulvers verloren.

Und er suchte nach Mittel und Wegen - hat lange experimentiert - und hat dann tatsächlich ein bestimmtes Bindemittel gefunden - auf Kunstharzbasis - was es ihm erlaubte dieses Farbpulver so auf der Leinwand zu fixieren, dass dieser Charakter von Frische, Leuchtkraft, Lebendigkeit - also die Wirkung des Farbpulvers an sich - nicht verloren geht. Und das macht sein besonderes Blau aus. Das war auch der Grund, dass er sich diese Erfindung hat patentieren lassen. Denn diese Leinwände so sind einzigartig in ihrer Erscheinungsweise."

Musik

"Music For 18 Musicians: Pulses" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

Sprecher:

Yves Klein taufte seine blaue Kreation auf den Namen "International Klein Blue", und ließ sich die Farbe 1960 unter diesem Namen beim Pariser Patentamt schützen.

Bereits einige Jahre zuvor hatte Klein 11 identische monochrome Bilder gleichzeitig in Galerien ausgestellt. Alle blau - alle gleich groß.

Musik

"Music For 18 Musicians: Pulses" von Steve Reich.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

Sprecher:

Yves Klein hat sich nicht nur auf *zweidimensionale* Malerei beschränkt.

1961 realisierte er im Krefelder Museum Haus Lange seine erste und einzige museale Ausstellung zu Lebzeiten.

Im Rahmen dieser Ausstellung malte Klein einen ganzen Raum vollflächig weiß an. Der Raum ist auch heute noch zu besichtigen.

O-Ton 21:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

"O-Ton Holzhey im weißen Raum.WAV"

0'37" - 1'03" = 25 (netto)

"Wir öffnen jetzt die Tür und betreten den Raum »Le Vide«, den Raum der Leere, den Yves Klein 1961 im Museum Haus Lange installiert hat.

(Geräusche beim Eintritt: Schritte, Schuhreiben usw. Danach gute hallige Stimme von Magdalena Holzhey)

Ein hoher, sehr schmaler Raum. Er misst nur 7 Quadratmeter.

Es ist eine kleine Kammer im Grunde."

1'14" - 1'32" = 18

"Wir sehen einen Raum, der vom Boden bis zur Decke weiß angestrichen ist.

Beleuchtet nur durch eine einzige Neonröhre an der Decke. Ein fensterloser

Raum. Das heißt wir befinden uns, wenn wir jetzt die Tür zu machen, komplett abgeschlossen in dieser weißen Zelle."

Musik

"Neroli" von Brian Eno.

Ein 58 Minuten langes Musikstück. Extrem ruhig und klangtief - extrem minimalistisch.
Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 22:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

"O-Ton Holzhey im weißen Raum.WAV"

4'49"

"Er versucht mit den Mitteln der Malerei das Gefühl für etwas Immaterielles, für die Leere, für etwas Entgrenztes auszudrücken. Wenn man sowas überhaupt kann."

7'34" - 7'48" = 13 (netto)

"Es ist ja schon ein Paradox, dass ein Maler versucht mit malerischen Mitteln die Leere darzustellen. Er wollte also im Grunde versuchen die sichtbare oder fassbare Welt zu verlassen."

Musik

"Neroli" von Brian Eno.

Ein 58 Minuten langes Musikstück. Extrem ruhig und klangtief - extrem minimalistisch.
Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 23:**Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.****"O-Ton Holzhey im weißen Raum.WAV"****8'18" - 8'55" = 37**

"Und das ist auch das was ich jedem empfehlen würde, der sich diesen Raum anschauen will, dass er sich diesem Gefühl tatsächlich aussetzt. Denn es ist so, wenn man hier länger steht, 10 Minuten, 20 Minuten, wenn man das wirklich aushält - denn man muss es aushalten, es ist ja auch nicht leicht. Man steht in einem leeren weißen Raum, in dem es keinerlei Ablenkung gibt, keinerlei Bilder der äußeren Welt, nichts was einem irgendwie von sich selbst und der Interaktion mit dem Raum in irgendeiner Weise ablenken könnte. Und wenn man das durchhält, entsteht irgendwann der Moment, dass man das Gefühl hat, die Raumgrenzen beginnen sich aufzulösen."

Musik**"Neroli" von Brian Eno.**

Ein 58 Minuten langes Musikstück. Extrem ruhig und klangtief - extrem minimalistisch.
Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 24:**Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.****"O-Ton Holzhey im weißen Raum.WAV"****9'03" - 9'25" = 22**

"Dieses intensive Weiß, das ist irgendwann tatsächlich so ein Erlebnis wie ... ja als würde man durchs Schneetreiben laufen. Man verliert ein bisschen die Orientierung. Man verliert ein bisschen das Gefühl für sich selbst, wo man sich eigentlich befindet, gewinnt aber dafür eine - Yves Klein hätte wiederum gesagt - gesteigerte Wahrnehmungsfähigkeit, gesteigerte Sensibilität. Ein ganz erstaunliches Erlebnis."

Musik

"Neroli" von Brian Eno.

Ein 58 Minuten langes Musikstück. Extrem ruhig und klangtief - extrem minimalistisch.
Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 25:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

"O-Ton Holzhey im weißen Raum.WAV"

11'52" - 12'01" = 9

"Auch das Zeitempfinden verändert sich, wenn man hier länger steht. Ich habe es immer wieder gehört von Besuchern die gar nicht wussten, wie lange sie hier dann eigentlich am Ende drin waren."

Musik

"Neroli" von Brian Eno.

Ein 58 Minuten langes Musikstück. Extrem ruhig und klangtief - extrem minimalistisch.
Kurz freistehend. Wird dann abgeblendet.

Sprecher:

Minimalismus in der Kunst ist auch immer wieder ein Spiel mit dem Nullpunkt:

Pures Blau, pures Weiß - und absolute Stille.

Musik

"Symphonie Monoton – Silence" von Yves Klein.

Kurz freistehend. Läuft unter dem folgenden Sprechertext weiter.

Sprecher:

Bereits 1947 komponiert Yves Klein die "Symphonie Monoton – Silence"

- sein einziges musikalisches Werk.

Die ersten 20 Minuten der Symphonie bestehen aus einem einzigen lang anhaltenden Orchester-Klang. Danach folgen 20 Minuten absoluter Stille.

Musik

"Symphonie Monoton – Silence" von Yves Klein.

Die Musik endet.

Danach einige Sekunden absolute Stille.

Sprecher:

Bei öffentlichen Aufführungen sieht man an dieser Stelle teilweise große Orchester über 20 Minuten lang regungslos erstarren. Und natürlich verharrt auch das Publikum volle 20 Minuten lang in Stille. Ein ungewöhnliches Erlebnis. Und eine beachtliche Körpererfahrung - findet Museums-Kuratorin Magdalena Holzhey:

O-Ton 26:

Magdalena Holzhey, Kuratorin, KUNSTMUSEEN KREFELD.

"O-Ton Holzhey im Büro.WAV"

3'30" - 3'56" = 26

"Denn es ist ja sehr schwer auszuhalten 20 Minuten lang ein und denselben Klang zu hören, und danach 20 Minuten lang den Nachhall dieses Klanges - nämlich die absolute Stille. Beides erfordert auch eine sehr hohe körperliche Konzentration und ein sehr starkes Durchhaltevermögen und auch ... die Bereitschaft sich auf so eine extrem intensive Erfahrung einzulassen."

Sprecher:

Der amerikanische Komponist John Cage trieb es am 29. August 1952 in New York auf die Spitze. An diesem Tag führte er sein Stück »4'33"« erstmalig auf - vor einem vollkommen unvorbereiteten Publikum.

Der Pianist setzte sich an den Flügel und spielte - *nichts*.

Volle 4 Minuten und 33 Sekunden.

Atmo 6:

Leise Saal-Atmo.

ca. 5 Sek. freistehend.

Sprecher:

Die Zuhörer reagierte verständlicherweise irritiert. Und konnte natürlich damals noch nicht begreifen, dass im Grund nicht der Pianist, sondern *das Publikum* der eigentliche Interpret war.

John Cage wollte mit diesem Stück die Aufmerksamkeit auf die Umgebungsgeräusche lenken. Alltagsgeräusche wie Husten, Niesen, Tuscheln sollten zum eigentlichen Kunstwerk werden.

Denn selbst wenn Musik auf den Nullpunkt reduziert wird, ist es nicht wirklich still
...

O-Ton 27:

Romana Breuer

Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.

"O-Ton - Romana Breuer - 4.WAV"

3'13" - 3'20" = 7

"Diese Reduktion hat dann zur Folge, dass auf einmal die gesamte Umwelt die Musik bildet."

Sprecher:

Erläutert Romana Breuer, Kuratorin des Kölner Museum für Angewandte Kunst.

O-Ton 28:
Romana Breuer
Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.

"O-Ton - Romana Breuer - 4.WAV"
3'24" - 3'44" = 18 (netto)

"In diesen 4 Minuten 33 ist ja nichts zu hören. Also nichts im Sinne von Musik.
Aber das was man hört ist das Rascheln der Bonbonpapierchen, dass Räuspern,
dass scharren mit den Füßen. Also die Umwelt, die Menschen bilden hier die
eigentliche Musik."

Sprecher:

John Cages extremer Minimalismus lenkte die Aufmerksamkeit der Musikwelt
noch einmal neu auf eine grundlegende Erkenntnis:

Stille ist ein elementarer Bestandteil der Musik.

An dieses oft unterschätzte Element knüpften die Hauptvertreter der
"Minimal Music" in den 1960er-Jahren unmittelbar an.

Musik

"The Well-Tuned Piano" von La Monte Young.

ca. 40 Sekunden freistehend (da sich sonst das Stück in seiner musikalische Konstruktion nicht erschließt).

Läuft dann unter dem folgenden Sprechertext weiter.

Sprecher:

Das minimalistische Mammutwerk „The Well-Tuned Piano“ des amerikanischen
Komponisten La Monte Young gilt als eines der frühen Hauptwerke der "Minimal
Music". Stille ist ein wichtiger Bestandteil dieses Werks. Aus dem halbstündigen
Klavierstück des Jahres 1964 haben sich inzwischen stark erweiterte Versionen
entwickelt, die in mehrstündiger Länge aufgeführt werden.

Musik

"The Well-Tuned Piano" von La Monte Young.

ca. 10 Sekunden freistehend. Wird dann langsam unter dem folgenden Sprechertext abgeblendet.

Sprecher:

Zahlreiche Musiker der folgenden Jahrzehnte griffen das neuentdeckte Motiv der Stille immer wieder auf - wenn auch in der Regel nicht ganz so extrem, wie die Impulsgeber der 1960er Jahre.

Musik

"Stars" aus dem Debütalbum von The XX.

Beginn des Stücks (nur karges Bass-Zupfen) einige Sekunden freistehend.
Läuft dann unter dem folgenden Sprechertext weiter.

Sprecher:

Knapp 50 Jahre nach La Monte Young, Steve Reich & Co lösten vier Londoner Musiker - alle um die 20 Jahre alt - wahre Begeisterungstürme bei Publikum und Kritik aus. Bereits der Bandname war denkbar minimalistisch:

The XX - zweimal der Buchstabe X. Der Sound war betont reduziert und pflegte ausgiebig das Element der Stille.

Musik

"Stars" aus dem Debütalbum von The XX.

Kurz freistehend. Läuft dann unter dem folgenden Sprechertext weiter.

Sprecher:

Das Debütalbum aus dem Jahr 2009 erhielt den renommierten "Mercury Prize" für das beste britische Musikalbum und verkaufte sich weltweit in Millionen Stückzahlen. »*The XX sind eine große, kleine Band, die den Minimalismus mehrheitsfähig gemacht hat*«, schrieb ein Kritiker.

Musik

"Stars" aus dem Debütalbum von The XX.

Kurz freistehend. Lläuft dann unter den folgenden O-Tönen und Sprechertext weiter.

O-Ton 29:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"

4'18" - 4'27" = 9

"Das Besondere an diesem ersten Album - oder an der Musik von The XX - ist schon die Ruhe, die Grundruhe die es ausstrahlt."

Sprecher: Frank Sawatzki, Musikjournalist:

O-Ton 30:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"

4'27" - 4'37" - = 8 (netto)

"Mit dieser Musik fing etwas ganz von vorne an. Sie klingt - pathetisch formuliert - wie die erste Platte nach einem Inferno."

Sprecher:

Das Anti-Inferno von XX endet dann natürlich auch im letzten Stück mit einem wohlplazierten Moment der Stille.

O-Ton 31:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"

7'50" - 8'03" = 13

"Das ist auch so ein verstärkende Element, das diese Musik letztendlich viel intensiver macht. Ist natürlich 'n schöner ironischer Zug, dass das ... dadurch passiert dass die Musik eben nicht da ist."

Musik

"Stars" aus dem Debütalbum von The XX.

Ab ca. 2'46" freistehend. Bei 2'52" tritt 3 Sekunden Stille ein.
Musik läuft bis ca. 3'10" freistehend weiter. Wird unter dem folgenden O-Ton abgeblendet.

O-Ton 32:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"

2'05" - 2'13" = 8

"Es gibt Songs in denen die Gitarre nur einzelne Tupfer setzt, anstatt ganze

Melodielinien zu spielen."

Musik

"Heart Skipped A Beat" aus dem Debütalbum von The XX.

Ab 1'44" rund 10 Sek. freistehend. Läuft dann unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 33:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"

2'19" - 2'24" = 5

"Oder der Bass, der nicht durchgängig zu hören ist, sondern auch nur einzelne

Punkte setzt."

2'30" - 2'56" = 24 (netto)

"Und das verleiht der Musik eine große Präsenz und Intensität. Weil das was man

hört, wird einfach nicht - salopp gesagt - zugemüllt von einem ganzen Soundpark.

Die spielen die Melodien einfach nicht ... weiter, sondern sie setzen nur kurze

Akzente aus diesen Melodien.

3'01" - 3'07" = 6

Und den Rest lassen sie weg. Den Rest können wir ... vielleicht in unserem ...

Kopf weiterspielen."

Musik

"Heart Skipped A Beat" aus dem Debütalbum von The XX.
Kurz freistehend. Wird dann abgeblendet.

Sprecher:

Ein weiterer Musiker, der die Bedeutung der Stille in der Musik immer betont hat, ist der Brite Brian Eno. Mitte der 1970er-Jahre entwickelte er seinen sogenannten Ambient-Sound - atmosphärisch, sich langsam verändernde Klangteppiche, deren Einzelstücke schon einmal eine ganze CD füllen können.

Musik

"Neroli" von Brian Eno.

Ein 58 Minuten langes Musikstück. Extrem ruhig und klangtief - extrem minimalistisch.
Kurz freistehend. Beginnt bereits am Anfang des vorhergehenden Sprechertextes.

Sprecher:

2011 veröffentlichte Brian Eno die CD "Drums Between the Bells". Das vorletzte Stück des Albums nannte er "Silence" und ist laut Cover-Text genau 58 Sekunden lang. Der Titel ist wörtlich zu nehmen: Es handelt sich tatsächlich um 58 Sekunden pure Lautlosigkeit. - Eno's Verbeugung vor der Stille.

Musik

"Neroli" von Brian Eno.

Kurz freistehend. Läuft weiter unter dem folgenden Sprechertext und Zitator.

Sprecher:

Die meisten Menschen kennen Brian Eno als eine anerkannte Größe in der Musik. In einer Fernseh-Dokumentation wies er selbst auf einen überraschenden Wechsel in seiner Künstlerlaufbahn hin:

Zitator:

"Ich habe Malerei studiert. Nicht Musik! Aber mir wurde schon sehr früh klar, dass die interessanteste Art von Malerei die Soundmalerei ist."

Musik

"Neroli" von Brian Eno.

Kurz freistehend. Läuft weiter unter dem folgenden Sprechertext und wird dann abgeblendet.

Zitator:

"Ich schätze Minimalisten, also Leute, die ohne viel Aufhebens zu großen Resultaten gelangen. Piet Mondrian war der Maler, den ich als Kind am meisten bewunderte. Es war wie Magie, dass so etwas Simples wie diese typischen Mondrian-Bilder mit drei Primärfarben, die mit ein paar Linien voneinander getrennt sind, solch eine große Wirkung haben konnte."

Musik

Das erste Stück aus "Ambient 1 - Musik for Airports" von Brian Eno.

Kurz freistehend. Läuft weiter unter folgenden O-Tönen und Sprechertext.

Sprecher:

Der niederländische Maler Piet Mondrian war einer der einflussreichsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Weltberühmt sind seine streng geometrischen Gemälde, die er in den 1920er Jahren malte. Sie zeigen ausschließlich rechtwinklige einfarbige Felder in den Farben Rot, Gelb und Blau, die durch dicke gerade schwarze Linien getrennt sind.

O-Ton 34:

Romana Breuer

Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.

"O-Ton - Romana Breuer - 1.WAV"

1'27" - 1'31" = 4

"Und ganz, ganz typisch ist auch, dass die Flächen nach außen hin offen sind."

Sprecher:

Erklärt Museums-Kuratorin Romana Breuer.

O-Ton 35:**Romana Breuer****Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.****"O-Ton - Romana Breuer - 1.WAV"****1'31" - 1'47" = 16**

"Das bedeutet, dass wenn ich jetzt ein Rechteck habe, dass das Rechteck nicht komplett mit einer schwarzen Linie umrandet ist - so würde ich das vielleicht machen - sondern das ist nach außen hin offen. Und dadurch sollen wir als Betrachter das Gefühl bekommen, dass die Energie der Farbe nach außen wegströmt."

Musik**"Koyaanisqatsi"-Soundtrack von Philip Glass.**

Anfang des Titelstücks: Zunächst sehr ruhige Orgelmusik.

Die dann folgenden dunklen Gesangsstimmen ("Koyaanisqatsi ... Koyaanisqatsi ... Koyaanisqatsi ...") laufen unter dem nachfolgenden Sprechertext weiter.

Sprecher:

Mit diesem Symbol der Offenheit unterstrich Mondrian auch seine Weltsicht.

Zusammen mit anderen Malern, Designern und Architekten hatte er bereits 1917 die Künstlervereinigung De Stijl im niederländische Leiden gründete. Die Gruppe verfolgte eine grundlegenden Erneuerung in ihren Fachbereichen. Mit abstrakten, aber geometrisch geordneten Objekten wollten sie versuchen - nach dem Trauma des Ersten Weltkrieges - ein neues Gleichgewicht in der Welt herzustellen.

(Musik wird abgeblendet)

O-Ton 36:**Romana Breuer****Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.****"O-Ton - Romana Breuer - 1.WAV"****8'16" - 8'37" = 14 (netto)**

"Im Ersten Weltkrieg ... sind natürlich Dinge passiert, die es vorher so noch nicht gab. ... Also die Mechanisierung des Krieges beispielsweise. ... Die Städte werden immer voller. Es gibt Automobile."

Musik**"Koyaanisqatsi"-Soundtrack von Philip Glass.**

Schnelle, hektisch Tonschleifen - kurz freistehend.

Läuft dann unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 37:**Romana Breuer****Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.****"O-Ton - Romana Breuer - 1.WAV"****4'18" - 4'52" = 34**

"Mondrian hatte schon damals - also 1917 ... 18 ... 19 usw. - das Gefühl, dass die Umwelt immer hektischer wird. Um diese Hektik herauszunehmen hat er gefordert, dass die Kunst - auch die Architektur - ... ganz reduziert werden musste. Also dass wir nur noch ganz einfache Farben und ganz einfache Formen haben. Und das ist sein Prinzip. Also im Grunde genommen war Mondrian ein Menschenfreund. Und er wollte uns helfen zur Ruhe zu kommen."

Musik**"Koyaanisqatsi"-Soundtrack von Philip Glass.**

Schnelle, hektisch Tonschleifen.

Musik wechselt (bei ca. 22'00" des Soundtracks) in sehr harmonische Chor-Klänge.

Kurz freistehend. Wird dann abgeblendet.

Sprecher:

Mondrians utopischer Wunsch nach vollendeter Ruhe und Harmonie fand im deutschen Faschismus - und schließlich im Zweiten Weltkrieg - ein jähes Ende.

Atmo 7:

Laute Marsch-Schritte.

Kurz freistehend. Lläuft unter dem folgenden Sprechertext weiter.

Sprecher:

Als 1937 die Ausstellung „Entartete Kunst“ in München eröffnet wurde, gehörte Mondrian zu den wenigen ausländischen Künstlern, deren Werk als „entartet“ diffamiert und in der Veranstaltung vorgeführt wurde.

Atmo 8:

Laute Marsch-Schritte.

Kurz freistehend. Lläuft unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 38:

Romana Breuer

Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.

"O-Ton - Romana Breuer - 2.WAV"

0'53" - 1'08" = 15

"Das Ziel des Nationalsozialismus war ja ein Bild des neuen Menschen zu zeigen. Und eine Kunst die rein abstrakt funktioniert hatte da - in diesem Bild - überhaupt nichts zu suchen. Weil sie eben nicht dieses Ziel verfolgte."

Atmo 9:

Laute Marsch-Schritte.

Kurz freistehend. Wird dann in nachfolgende Musik überblendet.

Musik

Das erste Stück aus "Ambient 1 - Musik for Airports" von Brian Eno.

Kurz freistehend. Lläuft weiter unter folgenden O-Ton.

O-Ton 39:**Romana Breuer****Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.****"O-Ton - Romana Breuer - 2.WAV"****1'37" - 2'07" = 29 (netto)**

"Wenn Sie lesen, dann stellen Sie sich immer das vor was nicht geschrieben steht. Sie malen sich aus wie der Held, der im Buch beschrieben wird, wie der aussieht, wie der Raum aussieht usw. Das heißt, sie füllen Lehrstellen aus. Das können Sie auch in der bildenden Kunst. Das heißt, wenn Sie ein Gemälde von Piet Mondrian betrachten, dann haben sie da riesige Lehrstellen! Und diese riesigen Lehrstellen sind natürlich eine große Herausforderung, weil die ja mit eigenen Gedanken gefüllt werden müssen. Und das ist natürlich gefährlich - in Führungszeichen."

Musik

"In C" von Terry Riley

Ganz hervorragend geeignet ist diese Version: www.youtube.com/watch?v=4oYHA6aklns

Mindestens 30 Sekunden freistehend.

(Bei einer kürzeren freistehenden Länge würde nicht die spezielle Wirkung des Musikstücks entstehen).

Musik läuft lange weiter - unter O-Tönen, Ansage und den folgenden O-Tönen.

Sprecher:

1964 komponiert der kalifornische Musiker Terry Riley ein Stück ohne eine bestimmte Länge. 15 Minuten, 40 Minuten, mehrere Stunden
- alles soll möglich sein.

Musik

"In C" von Terry Riley.

Kurz freistehend. Lläuft weiter.

Sprecher:

Terry Rileys Werk mit dem Titel "In C" besteht aus 53 kurzen Tonkonstellationen. Jeder an der Aufführung beteiligte Musiker beginnt mit der ersten Figur, wiederholt sie, solange er will, wechselt dann zur zweiten Figur usw. So arbeitet sich jeder der Musiker ganz selbstständig durch das Stück.

Musik

"In C" von Terry Riley. Kurz freistehend. Lläuft weiter.

Sprecher:

"In C" ist für viele das definitive Ur-Werk der "Minimal Music". Musikjournalist Frank Sawatzki wirft einen Blick auf das Entstehungsjahr des Stücks:

**O-Ton 44:
Frank Sawatzki, Musikjournalist**

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"
42'23" - 42'42" = 19

"1964, alle Welt ist im Beatfieber, die Beatles haben die Welt erobert. Und dann ... komponiert jemand ein Stück wie "In C". Das war wie Musik ... von einer anderen Welt."

Musik

"In C" von Terry Riley. Kurz freistehend. Lläuft weiter.

O-Ton 45:**Frank Sawatzki, Musikjournalist****"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"****39'20" - 39'35" = 14 (netto)**

"Die vorherrschende Musik zu dieser Zeit war ja von Strophe und Refrain geprägt ... Pop-Musik. Die Klassik wiederum hatte auch ihre festen Regeln."

41'02" - 41'24" = 17 (netto)

"Ein Stück wie »In C« hat damals neue Freiräume eröffnet, einfach dadurch, dass es mit den Regeln gebrochen hat die man für Musik - sei es Pop oder Klassik - aufgestellt hatte."

Musik

"In C" von Terry Riley.

Kurz freistehend. Lläuft weiter.

O-Ton 46:**Frank Sawatzki, Musikjournalist****"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"****41'24" - 41'46" = 19 (netto)**

"Das Stück war lang, es klang wie eine Improvisation, wie ein Klangteppich und es bot die Möglichkeit ... innerhalb dieses Stücks ganz viele ... Seitenwege zu gehen - so wie man das vorher noch nicht gehört hatte."

Musik

"In C" von Terry Riley.

Kurz freistehend. Lläuft weiter.

Sprecher:

Bei der Uraufführung von "In C" wirkt auch Steve Reich mit. Terry Riley sucht die Zusammenarbeit mit anderen Musikern, die ebenfalls den Mustern der klassischen Partitur entkommen wollen.

Musik

"In C" von Terry Riley.

Kurz freistehend. Lläuft weiter.

Sprecher:

Auch der Waliser John Cale stößt zu Terry Riley. Cale hatte zuvor in London eine klassische Musikausbildung absolviert. Ab 1963 studierte er an der Berkshire School of Music Viola und Klavier. In New York arbeitete er zunächst mit John Cage, dann mit La Monte Young. All diese Einflüsse nimmt Cale mit in ein völlig neues Musikprojekt - eine fünfköpfige Gruppe mit einem etwas seltsamen Namen: Velvet Underground.

Musik

"The Black Angel's Death Song" von Velvet Underground.

Die ersten ca. 20 Sek. freistehend - damit John Cales Viola deutlich erkennbar wird. Lläuft weiter.

Sprecher:

John Cales Viola dröhnte und schrammte in einer Weise, wie sie wohl in diesem Jahrhundert noch nicht zu hören war. Ganz der jungen Tradition der "Minimal Music" folgend, wiederholte er mit seinem Instrument unaufhörlich die gleiche Tonfolge.

Musik

"The Black Angel's Death Song" von Velvet Underground.

Kurz freistehend. Wird abgeblendet.

Sprecher:

Und Velvet Underground war nicht nur John Cale.

Musik

"Heroin" von Velvet Underground.

Ab ca. 1'50" einblenden. Ab hier hört man sehr deutlich und typisch Maureen Tuckers Schlagzeug und gleichzeitig John Cales Viola. Bis ca. 2'05" freistehend.

Lläuft dann weiter unter Sprechertext.

Sprecher:

Maureen Tucker - eine der ersten Schlagzeugerinnen in einer Rockformation - spielte ihr Instrument ebenfalls streng minimalistisch. Es war in erster Linie Maureen Tuckers monotoner Schlagzeugrhythmus - gepaart mit John Cales Viola - der Velvet Underground insgesamt zu etwas völlig Neuem in der noch jungen Rockgeschichte machte.

Musik

"Heroin" von Velvet Underground.

Kurz freistehend. Lläuft dann weiter unter Sprechertext.

Sprecher:

Es gehört zu den großen Verdiensten der Pop-Art-Ikone Andy Warhol diese Band früh entdeckt und gefördert zu haben.

Musik

"Heroin" von Velvet Underground.

Kurz freistehend. Wird unter dem folgenden Sprechertext abgeblendet.

Sprecher:

Auf dem zweiten Album von Velvet Underground kreiert die Band mit dem Titel

"The Gift" eine ganz spezielle Minimalismus-Variante.

Im linken Stereo-Kanal hört man - über die volle Länge von acht Minuten - nur die Stimme von John Cale. Dort trägt er die Geschichte von einem gewissen Waldo Jeffers und dessen unglückliche Fernbeziehung zu seiner College-Liebe Marsha Bronson vor.

Musik

"The Gift" von Velvet Underground. **Nur linker Stereo-Kanal!**

Läuft bereits im Hintergrund des vorhergehenden Sprechertextes. Dann ca. 5 Sek. freistehend.
Wird abgeblendet.

Sprecher:

Auf dem anderen Stereo-Kanal schlägt hauptsächlich Maureen Tucker
- mit großer Wucht und Monotonie - auf ihr Instrument ein.

Musik

"The Gift" von Velvet Underground. **Nur rechter Stereo-Kanal!**

ca. 5 Sek. freistehend.

Sprecher:

Zusammen hört sich das Original-Stück dann so an:

Musik

"The Gift" von Velvet Underground.
Original-Fassung - mit **beiden Stereo-Kanälen!**
ca. 5 Sek. freistehend.

Sprecher:

Die beiden akustischen Komponenten haben keinerlei Gemeinsamkeiten.
Das Resultat dieses Zustands permanenter Ungleichheit: Reibung ohne Ende!
Wer nun nicht entsetzt den Ort dieser Soundorgie verlässt - und weiter zuhört,
verspürt spätestens nach zwei Minuten ein unabstellbares Kitzeln irgendwo
zwischen seinen Ohren. Zusätzlich verstärkt wird dieses Gefühl durch einige
Rückkopplungen in der Mitte des Stücks.

Musik

"The Gift" von Velvet Underground.

Original-Fassung - mit **beiden Stereo-Kanälen!**

Kurz freistehend.

Sprecher:

Von ihrem Debütalbum verkauften Velvet Underground nur einige tausend Exemplare. "Aber jeder der es kaufte, gründete danach eine eigene Band", wird häufig behauptet.

O-Ton 47:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"

20'34" - 20'42" = 8

"Und spätestens in den Achtzigern war ja dann jede zweite Rockband irgendwie dabei sich auf genau diese Band zu berufen."

Musik

"The Gift" von Velvet Underground.

Original-Fassung - mit **beiden Stereo-Kanälen!**

Kurz freistehend.

Sprecher:

Velvet Underground wurden eine der einflussreichsten Gruppen der Rockgeschichte.

Musik

"The Gift" von Velvet Underground.

Original-Fassung - mit **beiden Stereo-Kanälen!**

Die letzten 25 Sek. des Stücks freistehend (Musik klingt aus).

Sprecher:

Velvet Underground schufen durch die Reduktion der Mittel eine neue musikalische Intensität - und gaben damit spürbare Impulse für die weitere Entwicklung der populären Musik.

Die Liste ist lang. David Bowie, The Stooges, Joy Division, Talking Heads, Can, Nirvana und natürlich die Punk-Bands Mitte der 1970er Jahre - sie alle bezogen sich mehr oder weniger direkt auf Velvet Underground.

Musik

"In C" von Terry Riley. Kurz freistehend. Lläuft weiter.

Sprecher:

Ebenfalls durch die Reduktion der Mittel sollte ein Unternehmen in Deutschland Ende der 1950er Jahre - in einem völlig anderen Bereich - nachhaltige Impulse setzen: im Industriedesign.

Musik

"In C" von Terry Riley. Kurz freistehend. Lläuft weiter.

Sprecher:

Im Jahr 1921 beginnt die Geschichte des Elektrogeräteherstellers Braun. 30 Jahre später stirbt der Firmengründer. Die beiden Söhne von Max Braun übernehmen den Betrieb. Schon bald entscheiden sie, das Unternehmen völlig neu auszurichten. Braun-Produkte sollten künftig einfach und funktional erscheinen.

Musik

"In C" von Terry Riley. Kurz freistehend. Lläuft weiter.

Sprecher:

Die Braun-Brüder knüpfen Kontakte zur Hochschule für Gestaltung in Ulm. Dort verfolgte man ebenfalls das Ziel eines schlichten und sachlichen Designs - ganz in der Tradition des Bauhaus. Einer der Dozenten an der Hochschule für Gestaltung war der Designer Hans Gugelot.

O-Ton 48:**Romana Breuer****Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.****"O-Ton - Romana Breuer - 5.WAV"****13'55" - 14'11" = 9 (netto)**

"Und zu den Bauhausprinzipien gehört ja auch ... die Reduzierung der ... Gestaltung von Objekten, von Gebrauchsgegenständen. "

Sprecher:

Romana Breuer, Museum für Angewandte Kunst Köln.

O-Ton 49:**Romana Breuer****Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.****"O-Ton - Romana Breuer - 5.WAV"****14'11" - 14'28" = 15 (netto)**

"Und aus diesem Geist heraus ist natürlich Hans Gugelot auch an die Hochschule für Gestaltung in Ulm gerufen worden. War dort als Lehrer tätig. Und ist dann zusammengetroffen mit den Gebrüdern Braun."

Sprecher:

Braun vergibt die ersten Aufträge für neue Produkt-Ideen an Hans Gugelot. Gleich zu Beginn der Zusammenarbeit entsteht ein Entwurf, der Designgeschichte schreiben sollte: der „Braun Phonosuper SK 4“

- ein Kombi-Gerät mit Plattenspieler und Röhrenradio.

An diesem Entwurf arbeitet auch der Gestalter Dieter Rams mit.

Das Design des neuen Produktes unterscheidet sich fundamental von allen anderen Audio-Geräten seiner Zeit.

O-Ton 50:**Romana Breuer****Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.****"O-Ton - Romana Breuer - 5.WAV"****5'59" - 6'22" = 21 (netto)**

"Die damaligen Radios, die Radio-Plattenspieler-Kombinationen, das waren richtige Möbel. Das waren also große polierte Kisten aus Nussholz. Und da waren dann diese ganzen Dinge drin versteckt. Ganz typisch für die Fünfzigerjahre ist zum Beispiel auch die Musiktruhe. Das sieht man im Grunde genommen gar nichts. Und da stellt man dann ein Deckchen mit 'ner Vase drauf - beispielsweise."

Sprecher:

Demgegenüber war der „Braun Phonosuper SK 4“, der 1956 auf den Markt kam, ein radikaler Sprung in Aussehen und Handhabung.

Ein erhaltenes Original-Exemplar steht im Kölner Museum für Angewandte Kunst.

O-Ton 51:
Romana Breuer
Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.

"O-Ton - Romana Breuer - 5.WAV"

5'19" - 5'32" = 13

"Der ist im Grunde genommen nichts anderes als eine rechteckige Kiste, die aus einem fast weißen Metall besteht, mit hellen Holzwangen.

Und das ganz Besondere an diesem Gerät ist ...

5'36" - 5'50" = 13 (netto)

"... dass er als Abdeckung für den Plattenspieler eine Plexiglashaube hat, die man nach oben wegklappen kann. Und diese Plexiglashaube war so innovativ, dass die in späterer Zeit ... für alle Plattenspieler Standard geworden ist."

6'40" - 6'46" = 6

"Der Plattenteller ist weiß, und der ... Tonarm ist eben auch weiß. Also eine ganz, ganz reduzierte Farbigkeit."

7'09" - 7'20" = 11

"Sodass wir hier eine farbliche Anmutung gehabt haben müssen, die in der damaligen Zeit - wie gesagt, poliertes Nussholz - wie vom anderen Stern gewirkt hat."

Sprecher:

Hans Gugelot und Dieter Rams übertrugen ihr minimalistisches Design auch auf andere Braun-Produktlinien: Radios, Rasierer, Küchengeräte und vieles mehr.

O-Ton 52:

Romana Breuer

Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.

"O-Ton - Romana Breuer - 5.WAV"

12'03" - 12'09" = 6

"Dass die Braun-Brüder damals so mutig waren, auf diese reduzierten Formen zu setzen, das ist schon wirklich eine Sensation!"

12'36" - 12'53" = 17

"Da sind diese Brüder, die auf einmal durch den plötzlichen Tod ihres Vaters ein Unternehmen führen müssen. Und da ist ein revolutionärer Gestalter. Und die kommen jetzt zusammen und schaffen es dann tatsächlich ein Unternehmen mit Weltruhm zu begründen."

Atmo 10:

"Atmo im MAKK.WAV"

Umfeld-Geräusche aus dem Museum für Angewandte Kunst Köln.

Sprecher:

Fast in Sichtweite zur Radio-Plattenspieler-Kombination der Firma Braun steht im Kölner Museum für Angewandte Kunst ein anderes Audio-Gerät - das ebenfalls Design-Geschichte geschrieben hat. In diesem Fall hat das herstellende Unternehmen nicht nur Weltruhm errungen. Apple ist inzwischen das wertvollste Unternehmen der Welt.

Romana Breuer steht im Kölner Museum für Angewandte Kunst vor dem ersten Apple-iPod aus dem Jahr 2001.

O-Ton 53:

Romana Breuer

Kuratorin im Museum für Angewandte Kunst Köln.

"O-Ton - Romana Breuer - 5.WAV"

17'17" - 17'36" = 19

"Wir haben hier auf dem iPod ein Bedienrad. Und um das Bedienrad sind rund angeordnet - in den Kreissegmenten - vier Taster. Auf einem steht Menü drauf. Das eine ist für vorwärts. Das andere für rückwärts. Und das andere für an und aus. Also ganz, ganz reduziert."

16'56" - 16'58" = 2

"Helles Metall, weißer Kunststoff."

Sprecher:

Der Apple-iPod setzte Maßstäbe in Sachen Benutzerführung.

Die Ähnlichkeiten zwischen den Apple-Geräten und den Entwürfen von Dieter Rams, dem ehemaligen Chefdesigner von Braun, ist auffallend.

O-Ton 54:

Professor Andreas Wrede,

Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

20'50" - 20'59" = 5 (netto)

"Da ist 'n klarer Bezug ... zu der Oberflächenkultur von Braun zu sehen."

Sprecher:

Betont Professor Andreas Wrede, Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.

O-Ton 55:

**Professor Andreas Wrede,
Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.**

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

13'48" - 13'56" = 8

"Gibt es 'n ganz unmittelbaren Bezug, weil der Chefdesigner von Apple, Jonathan Ive, 'n glühender Fan von Dieter Rams ist."

Sprecher:

Vor rund zehn Jahren schickte Apple-Chefdesigner Jonathan Ive einen iPod an Dieter Rams. In einem beiliegenden Brief drückte Ive seine Bewunderung für die Arbeit des deutschen Kollegen aus. Das Braun-Design hätte ihn stark beeinflusst, schrieb er.

Musik

"Rocket U.S.A." von Suicide (Alan Vega und Martin Rev)

Kurz freistehen. Wird dann unter Sprechertext abgeblendet.

Sprecher:

Der iPod war allerdings nur ein Vorgeschmack auf das, was dann im Jahr 2007 aus den Design-Labors der Firma Apple ans Tageslicht kommen sollte.

Das neue iPhone wurde ein Meileinstein in punkto Design, Technik und Benutzerführung.

Dunkle Glasoberfläche, schmaler Rahmen mit abgerundeten Ecken:

Minimalistischer ging es kaum noch. Das Gerät konnte über eine Touch-Oberfläche auf einfachste Weise nur mit Fingerbewegungen bedient werden.

Mit den Jahren wurden die Funktionen - über das reine Telefonieren und den Internetzugang hinaus - immer stärker ausgeweitet.

O-Ton 56:

**Professor Andreas Wrede,
Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.**

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

14'37" - 14'50" = 13

"Also die Abtrennung von Funktionseinheiten, wie Tasten und dergleichen, die wird im iPhone ja zu Gunsten variabler, immer wieder neuer Interfaces aufgegeben. Und letztendlich wird das so'n schwarzes Wunderding."

14'27" - 14'30" = 3

"Das iPhone könnte ja auch Espresso kochen irgendwann 'mal."

Sprecher:

Mit dem iPhone erwirtschaftet Apple inzwischen das weitaus meiste Geld. Doch die Konkurrenz hat aufgeholt, und bietet im Smartphone-Bereich längst vergleichbare Qualität. In der allgemeinen Wahrnehmung ist das iPhone allerdings immer noch das Synonym für "Smartphone" überhaupt.

O-Ton 57:

**Professor Andreas Wrede,
Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.**

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

24'34" - 24'51" = 15 (netto)

"Also Apple lebt von dem Mythos. Und das hat mehrere Dimensionen. ...

Der Gründer, .. der messianisch gleich, Steve Jobs, sozusagen als Erlöser des Technoiden daherkommt, und dann auch den Erlösertod stirbt."

24'57" - 25'16" = 14 (netto)

"Das zweite ist: ... Also der Apfel alleine, also Apple, ist ganz klar ... 'ne mythische Erzählung von diesem wunderbaren Objekt einerseits der Begierde, der Sünde, und der Erkenntnis und ... des Einfalls."

Musik

"Rocket U.S.A." von Suicide (Alan Vega und Martin Rev)

Kurz freistehen. Wird dann unter O-Ton abgeblendet.

O-Ton 58:

**Professor Andreas Wrede,
Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.**

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

32'08" - 32'15" = 7

"Und wenn man von Wert spricht, gehen diese Dinge teilweise ... wirklich in metaphysische Wertzuweisungen hinein."

Sprecher:

Metaphysische Wertzuweisungen, wie sie bereits malerische Minimalisten, wie Piet Mondrian oder Yves Klein formuliert hatten.

Auch das Bauhaus hatte sein Ideal von Einfachheit und Abstraktion stark überhöht. Design-Professor Andreas Wrede erinnert sich an ein weißes Bauhaus-Gebäude, das eine gewisse Ähnlichkeiten mit einer Schiffsreling aufwies.

O-Ton 59:

**Professor Andreas Wrede,
Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.**

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

38'04" - 38'09" = 5

"Jeder Bauhäusler hätte gesagt: Nein! Niemals ein Schiff!!

Unser Haus ist kein Schiff! Unser Haus hat kein Gesicht!"

38'19" - 38'25" = 6

"Wenn Sie 'nem modernen Architekten sagen: Dein Haus sieht aus wie 'n Gesicht. - Tür, Fenster, usw. - Dann springt der Ihnen ins Gesicht!"

Musik

"Rocket U.S.A." von Suicide (Alan Vega und Martin Rev)

Kurz freistehen. Wird dann unter O-Ton abgeblendet.

O-Ton 60:

Professor Andreas Wrede,

Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

55'48" - 55'49" = 1

"Wir Designer ..."

55'53" - 56'09" = 12 (netto)

... wir versuchen Dinge in Ordnung zu bringen, wir versuchen Dinge zu strukturieren, bedienbar, einfacher zu machen. ... Wir reduzieren Komplexität.

Wir machen Dinge nicht nur schön, sondern wir reduzieren Komplexität.

[Sagt das sehr sarkastisch] ... Andererseits: ..."

56'16" - 56'20" = 4

"Mein Gott ... Wenn das iPhone nicht da wäre, wie einfach wäre unsere Welt mittlerweile!?"

56'27" - 56'47" = 14 (netto)

"Ich erwische mich doch selber dabei, wie ich dieses Ding ständig in die Hand nehme, ... statt mit meinen Kindern zu spielen! Auf'm Spielplatz gucke ich

»Spiegel online«, statt zu gucken, ob der auf der Rutsche klarkommt! ...

Und das ist nicht nur die Langeweile die 'n Spielplatz mit sich bringt, sondern es ist einfach eine absurde soziale Handlung."

Musik

"Rocket U.S.A." von Suicide (Alan Vega und Martin Rev)

Kurz freistehen. Wird dann unter O-Ton abgeblendet.

O-Ton 61:

**Professor Andreas Wrede,
Stellvertretender Direktor der Köln International School of Design.**

"O-Ton - Andreas Wrede.WAV"

2'14" - 2'24" = 7 (netto)

" 'Ne Reduktion ... auf Wesentliches, oder Vereinfachung, oder das Minimieren ...

... impliziert ja auch immer so etwas Richtiges."

2'44" - 2'45" = 1

"Im Grunde könnte man auch sagen ..."

2'50" - 2'55" = 5

"... dass das natürlich auch 'ne sehr romantische Idee ist von Reduktion

- also von Vereinfachung von Welt."

Musik

"Yoo Doo Right" von Can.

Am Anfang des Stück ist lange nur das monotone Schlagzeug von Drummer Jaki Liebezeit zu hören.
ca. 15 Sek. freistehend. Lläuft dann unter dem folgenden O-Ton weiter.

O-Ton 62:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"

27'04" - 27'16" = 8 (netto)

"Holger Czukay hat das mir gegenüber mal in einem Interview so ausgedrückt:

»Jaki ist jemand der sich fragt:

Wie hat der erste Mensch auf Erden getrommelt?«"

Sprecher:

Erinnert sich Musikjournalist Frank Sawatzki.

O-Ton 63:
Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"
27'49" - 28'03" = 13 (netto)

"Der erste Mensch wollte vielleicht einen anderen Menschen damit herbeirufen. Er wollte sich bemerkbar machen. Er hat bestimmt nicht dran gedacht ein fünfminütiges, komplexes Trommelsolo hinzulegen."

Musik

"Yoo Doo Right" von Can.

Das Stück wird mit einem anderen Schlagzeugteil ohne Gesang (z.B. ab 14'00") fortgesetzt

ca. 5 Sek. freistehend. Lläuft dann weiter.

Sprecher:

Der Schlagzeuger Jaki Liebezeit gehört 1968 - neben Holger Czukay und Irmin Schmidt - zu den Gründungsmitgliedern der Musikgruppe Can.

Nur wenige deutsche Vertreter aus dem Rock- und Pop-Bereich haben es geschafft, internationale Anerkennung zu finden. Can gehören bis heute dazu.

Keyboarder Irmin Schmidt und der Bassist Holger Czukay hatten bei Karlheinz Stockhausen an der Musikhochschule Köln Kompositionslehre studiert, bevor sie schließlich Can gründeten. Insbesondere Irmin Schmidt brachte - als ausgebildeter Pianist und Orchester-Direktor - viel musikalisches Wissen in die Gruppe ein.

Doch es war Jaki Liebezeit, der mit seinem betont minimalistischen Schlagzeugspiel den Sound der Band maßgeblich prägte.

Musik

"Yoo Doo Right" von Can. (Schlagzeugteil - ohne Gesang)
Kurz freistehend. Lläuft dann weiter.

Sprecher:

Band-Kollege Holger Czukay brachte es auf den Punkt, als er sagte:
»Jaki spielt wie eine Maschine. - Bloß besser.«

Musik

"Yoo Doo Right" von Can. (Schlagzeugteil - ohne Gesang)
Kurz freistehend. Lläuft dann weiter.

Sprecher:

Tatsächlich sind es genau diese kleinen Abweichungen und Unschärfen, die den Unterschied ausmachen - zwischen minimalistischer Musik von Menschen und den Tonschleifen, die eine Maschine präzise wiederholen kann.

Musik

"Yoo Doo Right" von Can. (Schlagzeugteil - ohne Gesang)
Kurz freistehend. Lläuft dann weiter.

O-Ton 64:

Frank Sawatzki, Musikjournalist

"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"
26'55" - 27'03" = 8

"Er hat sich gefragt: Was wird eigentlich gebraucht in dieser Gruppe? Und wenn wenig gebraucht wird, wenn wenig dem ganzen dient, dann spiel ich auch wenig."

Musik

"Yoo Doo Right" von Can. (Schlagzeugteil - ohne Gesang) Kurz freistehend.
Kreuzblende zu einem Stück traditioneller indischer Tabla-Musik.

Kurz freistehend. Lläuft weiter unter dem folgenden O-Ton.

O-Ton 65:**Frank Sawatzki, Musikjournalist****"O-Ton - Frank Sawatzki.WAV"****34'38" - 35'00" = 20 (netto)**

"Es ist ja bekannt das er in den frühen Sechzigern schon Musik aus Indien und Afrika gehört hat. In einem Interview sagte er 'mal: »Die Inder haben sich mit zwei Tablas beschieden. Es ist trotzdem schön. Und ich stehe nicht mehr unter dem Zwang, Schlagzeug muss so oder so sein.«"

Musik

"Mother Sky" von Can. (Teil - ohne Gesang)

Kurz freistehend. Dann Kreuzblende zu:

"Woody Woodpecker" vom Berliner Techno-Duo AKA AKA.

Kurz freistehend. Läuft weiter unter dem folgenden Sprechertext.

Sprecher:

Wie hat der erste Mensch getrommelt? Wir wissen es nicht.

Wie sich die populärste Spätfolge der "Minimal Music" inzwischen anhört, kann jeder weltweit nachts in den Tanztempeln vernehmen. Seit Ende der 1980er-Jahre herrscht in den Clubs Techno - in all seinen Varianten.

Musik

"Woody Woodpecker" vom Berliner Techno-Duo AKA AKA.

Kurz freistehend. Langsame Überblendung in nachfolgende Atmo.

Atmo 11:

"Saal-Atmo - Kölner Philharmonie.WAV"

Allgemeine Saal-Atmo aus der Kölner Philharmonie

Kurz freistehend. Läuft weiter unter dem folgenden Sprechertext.

Sprecher:

1. März 2017 - Kölner Philharmonie.

Zweite Chance für Steve Reich, Mahan Esfahani - und das Stück "Piano Phase".

Der iranische Cembalist tritt erneut vor sein Publikum.

Atmo 12:

"MAHAN ESFAHANI am 1.3.2017 in der Kölner Philharmonie.wav"

(Original-Mitschnitt der Kölner Philharmonie. Verwendung in unserer Sendung wurde durch die Kölner Philharmonie genehmigt - und liegt schriftlich vor)

31'38" = ca. 8

Begrüßungs-Applaus

>> Ansprach von Mahan Esfahani an das Publikum <<

O-Ton 66:

Mahan Esfahani

"MAHAN ESFAHANI am 1.3.2017 in der Kölner Philharmonie.wav"

31'59" - 32'02" = 3

"Ich muß ein bischen sprechen."

31'55" - 31'58" = 3

"Aber mein Deutsch nicht ist so gut."

32'19" - 32'25" = 6

"Und ... äh ... ich möchte nur sagen, dass ... ähm ..."

32'33" - 32'36" = 3

"Lassen [spricht etwas gebrochen - aber verständlich] mir das spielen in Frieden bitte ..."

32'36" = ca. 10

Freundliches kurzes Lachen aus dem Saal und Applaus des Publikums. Dann kurze Stille.

Musik

"MAHAN ESFAHANI am 1.3.2017 in der Kölner Philharmonie.wav"
33'47" = ca. 5

Mahan Esfahani spielt "Piano Phase" von Steve Reich.

Sprecher:

An diesem Abend spielt Mahan Esfahani "Piano Phase" zu Ende.

Musik + Atmo 13:

"MAHAN ESFAHANI am 1.3.2017 in der Kölner Philharmonie.wav"
Das Stück endet bei 50'18"

Musik. Es folgt kurze Stille. Dann großer Applaus. (Schöner Applaus ab 51'00")

Alles zusammen insges. ca. 20

Läuft weiter unter Absage.

Absage:

Das war:

"Die Kraft der Reduktion

- Minimalismus in der Kunst"

Ein Feature von Rainer Praetorius

Es sprachen: Daniel Berger und Glenn Goltz

Ton und Technik: Ernst Hartmann und Thomas Widdig

Regie: Thomas Wolfertz

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion: Deutschlandfunk 2017